

gb) Wir wollen handeln:

Der Pfarrbrief in seiner jetzigen Gestaltung hat sich grundsätzlich bewährt. Die Vereine, Verbände und Gruppen unserer Gemeinden müssen aber informiert sein, den Redaktionsschluss zu beachten.

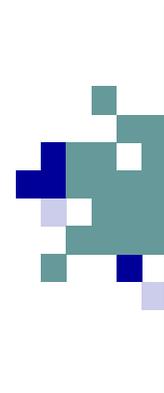
Wir wollen eine eigene Homepage für unseren Pastoralverbund, auf dem die für unseren Pastoralverbund relevanten Informationen abrufbar und nachlesbar sind. Dazu gehören neben dem Pfarrbrief die Mitteilungen über gemeinsame Projekte und Veranstaltungen im Pastoralverbund. Diese Homepage muss regelmäßig gepflegt und aktualisiert werden, die letzte Verantwortung dafür liegt beim Leiter des Pastoralverbundes. Wir möchten ein Internet-Team aus Mitgliedern aller Gemeinden einrichten, die sich um den weiteren Aufbau und die Pflege der Seite kümmern.

Die Vereine, Verbände und Gruppen müssen über die Möglichkeit des Informations-Austausches über die Homepage unterrichtet werden. Wer keinen eigenen Presse-Verantwortlichen hat, soll die Möglichkeit haben, über die Pfarrbüros Presseberichte zu versenden.

Es muss auch über die Möglichkeit nachgedacht werden, den Pfarrbrief oder andere Informationen über einen Verteiler als e-mail an Interessierte zu versenden.



*Der Herr segne uns.
Er schenke uns die Zuversicht,
dass er bei uns ist und uns begleitet.
Er schenke uns den festen Glauben,
dass er uns durch alle Stürme des Lebens führt.
Er schenke uns das tiefe Vertrauen,
dass er heilsam in unser Leben wirkt
und es zum Guten führt.*



„Bei Gott ist alles möglich“ – als Pastoralverbund unterwegs zur Quelle des Lebens: Leitbild des Pastoralverbundes „Nördliches Siegerland“



*Jesus spricht:
Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen;
wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde,
wird niemals mehr Durst haben;
vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe,
in ihm zur sprudelnden Quelle werden,
deren Wasser ewiges Leben schenkt.*

Inhalt

Gebet zur Begleitung der „Perspektiven 2014“ im Erzbistum Paderborn	3
1. Vorbemerkung	4
2. Biblische Bilder und Visionen	5
3. Unsere Situation: Soziales Und gesellschaftliches Umfeld	6
4. Unser Dienst: Handlungsfelder, Chancen und Optionen	8
a) Gottesdienst, Liturgie und Sakramentenspendung	9
b) Caritas im Pastoralverbund	10
c) Ehrenamt	10
d) Familienarbeit	12
e) Jugendarbeit	13
f) Verbände und Gruppen im Pastoralverbund	14
g) Öffentlichkeitsarbeit	15

fc) Wir wollen handeln:

Die Vereinsvorstände sollen einmal jährlich im Pastoralverbund zu einem Informations- und Gedankenaustausch eingeladen werden. Mindestens einmal jährlich soll auch eine Information des jeweils zuständigen Pfarrgemeinderates stattfinden.

Veranstaltungen, die nicht vereinsintern sind, werden angeboten und im Pastoralverbund beworben. Dafür sollen die Vereine und Gruppen auch die neue Pastoralverbunds-Homepage nutzen können. Wo es möglich ist, können Vereine und Gruppen auch Teile einer Homepage oder eine eigene Homepage erstellen. Alle Vereine und Gruppen mit ihren Vorständen sollen in einem gemeinsamen Flyer des Pastoralverbundes vorgestellt werden.

Die Gruppen sollten alle Möglichkeiten der Werbung neuer Mitglieder nutzen, vor allem Aktionen und Veranstaltungen, in denen sie sich präsentieren können.

Wir wollen die Menschen in unseren Gemeinden im Blick behalten, die nicht in einem Verein oder einer Gruppe organisiert sind. Wir wollen Möglichkeiten und Angebote zur Begegnung, zum Austausch, zum Gespräch, zur Glaubensinformation und zum Gottesdienst schaffen.

g) Öffentlichkeitsarbeit

ga) Wir stellen fest:



Wir wollen als katholische Kirche, als Pastoralverbund und als katholische Kirchengemeinden in der Öffentlichkeit präsent sein und wahrgenommen werden. Die Information aller Interessierten und nicht nur von Gemeindemitgliedern muss zeitnah, kompetent und niederschwellig möglich sein.

Die Ankündigungen und Berichte im Pfarrbrief, auf der Homepage und in der Zeitung müssen richtig und aktuell sein. Wir wollen nicht nur ein Pastoralverbund sein, der seine Veranstaltungen ankündigt, sondern auch von dem Geschehenen nachher berichtet.

eb) Wir wollen handeln:



Die Arbeit der Kolpingjugend in St. Johannes muss langfristig gesichert bleiben, es geht hier vor allem um eine Begleitung, da genügend Kompetenzen vorhanden sind.

Die Jugendgruppe in St. Augustinus braucht neben Begleitung wichtige Impulse über die weitere Ausrichtung: Wir wollen, dass diese Jugendarbeit stabilisiert wird und weitere Kreise zieht. Bambisana ist auch weiterhin auf Nachwuchs angewiesen, das wollen wir im Blick behalten. Die Jugendarbeit soll eine Lobby in unseren Pfarrgemeinderäten bekommen, es ist auch an Vertreter im PGR zu denken. Spirituelle Angebote sind uns ganz wichtig und sollten daher regelmäßig angeboten werden. Dafür wollen wir einen lebendigen und aktiven Jugendliturgiekreis, der auch regelmäßig stattfindende Jugendgottesdienste vorbereitet. In einer Art Stammtisch sollten sich Verantwortliche aus der Jugendarbeit aus allen Gemeinden regelmäßig zu Information und Austausch treffen. Es ist ferner zu überlegen, wie die Jugendarbeit insgesamt Struktur bekommt oder auch behält.



f) Verbände und Gruppen im Pastoralverbund

fa) Wir stellen fest:

Auch wenn die Vereine und Gruppen viele wichtige Aufgaben innerhalb unseres Pastoralverbundes wahrnehmen, so erreichen sie doch durch ihre Veranstaltungen, auch wenn sie öffentlich bekannt gemacht werden, selten andere Gemeindemitglieder, die nicht zum Verein dazugehören. Außerdem gibt es zwischen den Gruppen häufig überschneidende Mitgliedschaften.

Viele Mitglieder unserer Gemeinden sind nicht in einem Verein oder einer Gruppe organisiert oder in ein Gremium hineingewählt. Sie werden durch das aktuelle Angebot nicht erreicht – sie wollen auch nicht daran teilhaben.

So gibt es gemeindliche Arbeit auch über Vereine und Verbände hinaus.

Gebet zur Begleitung der „Perspektiven 2014“ im Erzbistum Paderborn

Barmherziger und treuer Gott, wir danken dir für dein Weggeleit und den Auftrag, den du uns gegeben hast.

Wir sollen das, was wir vom Evangelium verstanden haben, was uns im Innersten angerührt hat und unser Leben auch äußerlich prägt, auf andere Menschen ausstrahlen lassen.

Du weißt, dass wir unsere kirchliche Sendung in Zukunft mit weniger Mitteln und auf andere Weise erfüllen müssen als bisher. Viele von uns macht das unsicher; nicht wenige sehen darin aber auch die Herausforderung eines neuen missionarischen Aufbruchs.

So bitten wir dich um deinen Beistand:

Sende uns den Heiligen Geist, den Geist des Trostes und der Geborgenheit, den Geist der Nüchternheit und der Demut, den Geist des Aufbruchs und der Erneuerung!

Gib DU deiner Kirche im Erzbistum Paderborn stets ein menschenfreundliches Angesicht!

Führe DU uns tiefer in deine Botschaft ein, damit wir sie immer besser verstehen und so aus ihr leben können!

Lass DU uns klarer und verbindlicher im Umgang miteinander werden, damit die Menschen dadurch erfahren, wie sehr du jeden von uns liebst.

Sende DU deinen Geist in unser Erzbistum, in unsere Kirchen, in unsere Pastoralverbände, Gemeinden und Gemeinschaften, in unsere Gruppen und Vereine und zu jedem Einzelnen von uns!

Darum bitten wir, du Gott unserer Wege, für heute und jeden neuen Tag durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.



„Bei Gott ist alles möglich“ – als Pastoralverbund unterwegs zur Quelle des Lebens: Leitbild des PV „Nördliches Siegerland“

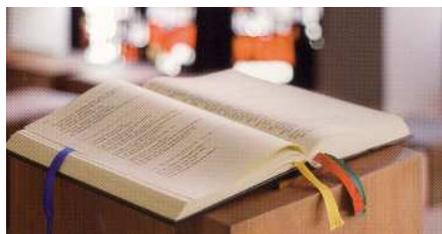
1. Vorbemerkungen

Seit Mai 2003 sind unsere Pfarrgemeinden St. Augustinus Dahlbruch, St. Johannes Baptist Kreuztal und St. Ludger und St. Hedwig Krombach im Pastoralverbund „Nördliches Siegerland“ unterwegs. Dabei haben wir erfahren, welche Chance, aber auch welche Schwierigkeiten im gemeinsamen Arbeiten entstehen können. Manche Aufbrüche sind bewältigt, manches Miteinander muss immer noch probiert werden, viele Hoffnungen sind da, einiges muss noch in Angriff genommen werden.

Im Jahr 2004/2005 hat unser Pastoralverbund an einem Modellprojekt zur Entwicklung teilgenommen. Seit dieser Zeit, und verstärkt durch die Aufforderung unseres Erzbischofs in seinen Pastoralen Perspektiven 2014, arbeiteten wir daran, ein Konzept, ein Leitbild für unseren Pastoralverbund zu entwickeln. Das geschah vorrangig im Koordinierungskreis unseres Pastoralverbundes, mit Rückbindung an die drei Pfarrgemeinderäte.

Aus dieser Arbeit ist das nun vorliegende Papier entstanden: Es versteht sich nicht als feststehendes Konzept, sondern als Konzept auf dem Weg, d.h. dass es immer neu den sich ständig wandelnden Gegebenheiten angepasst werden muss.

Unser Konzept beginnt mit den für uns wichtigen biblischen Bildern, die uns Hoffnung und Mut in unserer Zeit machen können. Danach folgt die aktuelle Bestandsaufnahme, an die sich dann die konkreten Folgerungen für unsere Arbeit in den verschiedenen Aufgabengebieten unserer Pastoral anschließen.



len wir anstreben.

All unsere Gottesdienste sollten geprägt sein von einer grundsätzlichen Ausrichtung auf eine Beteiligung der gesamten Familie mit ihren Sorgen, Fragen und Problemen. Unsere Angebote für Familientage und Familientreffs könnten verstärkt werden.



Spezielle Angebote für Familien, z.B. gemeinsame Wochenenden, sollten regelmäßig eingeplant werden. Die Angebote für die einzelnen Altersgruppen der Kinder sollten auch religiöse Angebote umfassen.

Die Caritaskonferenzen werden gebeten, Familien in Krisen oder Notlagen besonders im Blick zu haben, neue Problemstellung zu entdecken und unbürokratisch und schnell, wenn es nötig ist, Hilfe zu leisten.

Wir wollen auch die Angebote des Caritasverbandes für Familien nutzen.

e) Jugendarbeit

ea) Wir stellen fest:



Jugendarbeit ist immer wieder eine Herausforderung, sie ist spannend und anspruchsvoll und kann sehr erfüllend sein. Jugendarbeit in unsrem PV hat mehrere Ziele: Sie führt Jugendliche zusammen und schafft soziale Kontakte. Sie stärkt den Zusammenhalt von Jugendlichen, insbesondere stärkt sie auch den eigenen Glauben inmitten eines schwieriger werdenden Umfelds. Jugendarbeit ist Freizeitbeschäftigung,

setzt Werte, konfrontiert mit Glaubensfragen, schafft spirituelle Angebote. Jugendarbeit öffnet für das Verständnis für Gottes- und Nächstenliebe. Jugendarbeit in unserem PV ist unaufgebbar, sie braucht Menschen verschiedenen Alters, die bereit sind sich zu engagieren. Jugendarbeit setzt Flexibilität und Kreativität, Frustrationstoleranz und grundsätzliche Offenheit, wie auch eine klare Haltung zum Leben und zum Glauben voraus.

aus und ermöglichen damit auch eine verbesserte Suche nach einem Ausbildungsplatz oder Arbeitsstelle.

Wir stellen uns selbst als offene Gemeinden vor, in denen sich dieser Dienst lohnt und halten die Augen offen für neue Menschen, die wir für diese Aufgabe begeistern können.

d) Familienarbeit

da) Wir stellen fest:



Im Pastoralverbund liegt uns sehr an einer grundlegenden Offenheit gegenüber den Familien. Wir bedenken dabei, dass wir alle in unterschiedlich strukturierten Familien leben. Wir können nicht über die gestiegenen Ansprüche an Familien und über ihre

Probleme hinwegsehen. Wir sorgen uns um Hilfesuchende aus gescheiterten Lebensentwürfen. Dabei sind uns Kinder besonders wichtig. Wir fragen uns auch, wie Glaubensvermittlung an Kinder gelingt, wenn Eltern sich desinteressiert und ablehnend verhalten.

Familien sollen sich bei uns angenommen und verstanden wissen, d.h. unsere Angebote sollen so sein, dass sie das Wohl der Familie im Blick haben, dass ihre Teilnahme daran für sie möglich ist, und dass all unser Tun transparent bleibt für das liebende Handeln Gottes an uns Menschen.



Vorrang hat bei allem nicht das moralische Urteil über verschiedene und von der kirchlichen Norm abweichende Lebenswege, sondern die konkrete Zuwendung Gottes zu allen Menschen.

db) Wir wollen handeln:

Wir wollen unsere Sakramentenvorbereitung noch besser verzahnen und die gesamte Vorbereitung immer aus dem Blickwinkel der Familien betrachten. Insbesondere eine verstärkte Taufpastoral, die auch die Familie nach der Taufe und über die Kommunion hinaus bis zur Firmung im Blick behält, wol-

2. Biblische Bilder und Visionen

Joel 3,1-2: „Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben, eure jungen Männer haben Visionen. Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.“

Menschen haben zu allen Zeiten von Visionen gelebt, damit ihnen die Hoffnung nicht ausgeht. Ein Volk ohne Visionen geht zugrunde. Als Christen schöpfen wir unsere Visionen aus dem Zeugnis des alten und neuen Testaments.

So stehen wir als Visionsgemeinschaft in der Tradition aller Christen durch die Jahrhunderte. Daher haben auch wir uns in unserer Zeit aufgemacht, nach neuen Visionen für unseren PV zu suchen.

Aus einer Vielzahl biblischer Bilder haben uns zwei Bilder besonders beeindruckt:

Erstens die Geschichte von Abraham und Sara (Gen 18,1-5) und zweitens die Geschichte der Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,1-26).



Schauen wir uns die Geschichte mit Abraham und Sara an, sehen wir: „Gott macht alles möglich.“ Abraham und Sara bleiben nicht in ihrer Hoffnungslosigkeit verhaftet. Sie vertrauen auf die Verheißungen Gottes und lassen sich darauf ein. So vertrauen auch wir darauf, dass Gott Unmögliches möglich macht. Dieses Vertrauen ist der Urgrund für die Hoffnung, die uns antreibt, Neues zu versuchen. In Jesus Christus ist für uns als Christen diese Hoffnung greifbar geworden. Das spürt auch die Frau am Jakobsbrunnen. Jesus öffnet für sie die Quelle des lebendigen Wassers, aus der auch wir heute noch schöpfen können. Diese Quelle ist Gott selbst.

So haben wir den Auftrag, den Menschen in Wort und Sakrament die Begegnung mit Gott zu ermöglichen und ihn als Quelle ihres Glaubens und Lebens erfahrbar zu machen, aus der sie Stärkung und Vertrauen gewinnen können.

3. Unsere Situation: Soziales und gesellschaftliches Umfeld



Unser Pastoralverbund, bestehend aus den drei Gemeinden St. Augustinus Kappel Dahlbruch, St. Johannes Baptist Kreuztal und St. Luder und St. Hedwig Krombach mit insgesamt sieben Kirchen

(in Herzhausen, Hilchenbach, Dahlbruch, Kreuztal Dörnberg und Erler-Siedlung, Krombach und Littfeld) erstreckt sich über drei Kommunen (Hilchenbach, Kreuztal und Netphen) und 27 Dörfer oder Ortsteile.



Wir leben als Pastoralverbund in einem überwiegend evangelisch geprägten Umfeld in der Diaspora, die sich mehr oder weniger bemerkbar macht: So haben wir vor allem in den kleinen Dörfern in den Randlagen zum Teil weit unter 10 % Katholiken, im Stadtbereich Kreuztal hingegen bis zu 25 %. Dadurch sind wir stark ökumenisch interessiert, was sich in verschiedenen gemeinsamen Unternehmungen zeigt: Gemeinsame Schulgottesdienste, Hauptamtlichen-Treff (Kreuztal), ökumenischer Arbeitskreis (Hilchenbach), ökumenisches Senioren-Frühstück und ökumenische Gesprächsabende, Bibelwoche, gemeinsame Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen, den ökumenischen Tisch und die ökumenische Kleiderstube in Dahlbruch und das ökumenische Martinsfest in Krombach und Kreuztal.

Wir finden in unserem Lebensumfeld auch eine Reihe verschiedener Freikirchen vor, die oft biblisch-fundamentalistisch geprägt sind, was den Dialog erschwert.



Unser PV ist auf der einen Seite städtisch geprägt (vor allem Kreuztal), auf der anderen Seite sehr ländlich (vor allem einige Ortsteile Hilchenbachs). Allen Teilen gemeinsam ist die negative Bevölkerungsentwicklung, die nur z. T. durch neuerschlossene Wohngebiete (zurzeit vor allem in Eichen und Hadem) aufgehalten wird. Das führt dazu, dass die Zahl

der Gemeindemitglieder in St. Augustinus und St. Johannes seit Jahren langsam aber kontinuierlich sinken und nur in St. Ludger und St. Hedwig relativ stabil sind. Das hat aufs Ganze gesehen Konsequenzen für die Anzahl an Taufen, Erstkom-

ben wären ohne diesen Dienst nicht mehr zu leisten, viele Möglichkeiten ständen uns nicht mehr zur Verfügung, manches gemeinsame Beten müsste ausfallen. Gerade weil auch die Zahl der Hauptamtlichen schwindet, ist der ehrenamtliche Dienst umso wichtiger und verantwortungsvoller geworden. Viele, die in unseren Gemeinden ehrenamtlich tätig sind, sind auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen aktiv.



Kinder und Jugendliche, die ehrenamtlich arbeiten, machen dabei wichtige Erfahrungen, die ihr ganzes Leben prägen können: Sie lernen soziale Verantwortung, Kreativität, eine positive Lebenseinstellung, einen Glauben, der in die Tat führt, einen Sinn, der ihr Leben bestimmt. Sie können sich diese ehrenamtliche Tätigkeit auch bescheinigen lassen, das gehört u.a. auch mit zum Zeugnis, und kann bei Bewerbungen vorgelegt werden.

Menschen im ehrenamtlichen Dienst erwerben Kompetenzen für ihren weiteren Lebensweg: Leitungsfähigkeit, Mitarbeiterführung, freies Reden, Leitung von Sitzungen, Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit.

cb) Wir wollen handeln.

Wir wollen Menschen für den ehrenamtlichen Dienst motivieren und gewinnen. Dazu gehört, dass wir unsere Möglichkeiten und Stärken in den Vorder-



grund stellen. Wir wollen die Freude vermitteln, die der ehrenamtliche Dienst bringt. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter sollen die Chance und Möglichkeit haben, sich entsprechend ihrer Talente einzubringen und sich zu qualifizieren und weiterzubilden. Dazu kann in den Pfarrbüros Auskunft erteilt werden, wo solche Weiterbildungsmaßnahmen stattfinden.

Wir bieten den ehrenamtlichen Dienst auch für kurzfristige Aufgaben an und erwarten nicht von vorne herein eine langfristige Bindung, wollen aber trotzdem dafür öffnen und motivieren. Wir begrüßen neue Mitarbeiter und stellen sie vor, wir können aber auch Mitarbeiter zur gegebenen Zeit wieder gehen lassen und verabschieden. Wir stellen Ehrenamtsnachweise und Urkunden

mehr weitergeführt werden können, weil es dafür keinen Bedarf mehr gibt.

Neben der Firmvorbereitung streben wir eine verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen der Kommunionvorbereitung ebenso wie eine erweiterte Taufpastoral an.

Die Gewinnung, die Ausbildung und die Zusammenarbeit von Mitarbeitern im PV hat Vorrang.

b) Caritas im Pastoralverbund

ba) Wir stellen fest:



Die Caritas ist einer der drei Säulen der Gemeinde neben Gottesdienst und Verkündigung. Caritas, d.h. die tätige Nächstenliebe, die die Liebe Gottes zu uns Menschen widerspiegelt, ist Aufgabe jedes Christen und damit der gesamten Gemeinde. Die Caritaskonferenz nimmt diese Aufgabe in Stellvertretung aber nicht als Ersatz für den persönlichen Dienst wahr. Sie zeigt das Gesicht einer Kirche, der im Auftrag Jesu besonders die Hilfe für die Benachteiligten, Kranken, Armen und Vergessenen anvertraut ist. Dieser caritative Dienst ist unersetzbar, er macht die frohe Botschaft Jesu für die Menschen sichtbar und konkret. Im Pastoralverbund liegt auf diesem Dienst am Menschen unsere besondere Aufmerksamkeit.

bb) Wir wollen handeln:

Es ist sinnvoll, dass sich die drei Caritaskonferenzen noch mehr vernetzen: Neben regelmäßigen Vorständetreffen sollten die Jahresprogramme jeweils den anderen Caritaskonferenzen bekannt gemacht werden, ebenso wie besondere Veranstaltungen z.B. Vorträge, Fortbildungen oder Ehrungen. Es sollten auch auf Pastoralverbundsebene gemeinsame Fortbildungen und Einkehrtage angeboten werden. In den Blick der Konferenzen sollten auch immer Familien mit sozialen und erzieherischen Problemen kommen.

c) Ehrenamt

ca) Wir stellen fest:

Unser Pastoralverbund lebt vom ehrenamtlichen Engagement. Viele Aufga-

munionen und Firmungen im Pastoralverbund. Zudem haben auch wir es mit einem immer höheren Altersdurchschnitt zu tun und mit einer Zunahme der Single-Haushalte. Die daraus nötigen Konsequenzen für unsere pastorale Arbeit müssen noch gezogen werden.

Unser Pastoralverbund ist trotz mitunter ländlicher Struktur industriell geprägt. Neben einigen großen und bekannten Unternehmen wie SMS in Dahlbruch, Thyssen-Krupp-Hoesch und Krombacher Brauerei in Kreuztal, existieren eine Vielzahl mittelständischer Unternehmen, Kleinindustrie und Handel. Die Arbeitslosenquote liegt unter der Quote der gesamten Bundesrepublik, aber es gibt auch einige soziale Brennpunkte, vor allem die Erler-Siedlung in Kreuztal mit ihrem hohen Ausländeranteil (vor allem aus den ehemaligen Sowjetrepubliken) und einzelne Häuser oder Wohnblocks in Hilchenbach und Dahlbruch. In Kreuztal stellt sich neben der Frage der Ökumene zudem durch die muslimische Gemeinde die Frage nach dem interreligiösen Dialog (vor allem im Rahmen der Stadtteilarbeit).



Durch die Randlage zum Rothaarsteig ist die Kommune Hilchenbach auch touristisch ausgerichtet, im Pastoralverbund liegt zudem ein Krankenhaus in Kredenbach, eine neurologische Fachklinik (Reha-Klinik) in Hilchenbach und insgesamt 5 Altenheime (2 in Kreuztal, 2 in Hilchenbach, 1 ins Krombach).

Unser PV ist kulturell ausgerichtet: Neben diversen Sport- und Musikvereinen in den verschiedensten Ortsteilen, die stark das Leben dort beeinflussen, ist besonders die Anwesenheit der Philharmonie Südwestfalen mit Sitz in Hilchenbach zu beachten, die nicht nur durch ihre Konzerte in Hilchenbach und Kreuztal, sondern auch durch von ihren Mitgliedern ausgehende musikalische Bildung die Kulturlandschaft in unserem PV prägen. Außerdem ist in Dahlbruch ein mehrfach ausgezeichnetes Programmkinos angesiedelt.

Die Situation im Pastoralverbund ist durch ein Vielzahl an Schulen bestimmt: Es gibt neben einer Reihe von öffentlichen Grundschulen eine katholische Grundschule St. Martin in Kreuztal, die eine enge Verbindung zur Kirchengemeinde St. Johannes hält. Es gibt 2 Gymnasien, eine Gesamtschule, 2 Realschulen, zwei

Hauptschulen und eine Förderschule.

Ein besonderes Kennzeichen unseres Pastoralverbundes, das manche Arbeit beschwerlicher macht, ist die räumliche Ausdehnung und vor allem die Verkehrssituation speziell im Zentrum Kreuztals: Durch hohes Verkehrsaufkommen vor allem an der zentralen Kreuzung für die Ost-West- wie die Nord-Süd-Verbindung ist ein hoher Zeitaufwand erforderlich.



4. Unser Dienst: Handlungsfelder, Chancen und Optionen

Ausgehend von unseren biblischen Visionen und unserem sozialen und gesellschaftlichen Umfeld sehen wir in folgenden Bereichen künftig unsere vorrangigen Handlungsfelder:

Gottesdienste, Liturgie und Sakramentenspendung

Caritas

Ehrenamt

Familienarbeit

Jugendarbeit

Verbände und Gruppen

Öffentlichkeitsarbeit



Im Folgenden stellen wir zu den verschiedenen Bereichen unsere Optionen fest um dann zu konkreten Handlungsfeldern zu gelangen.

a) Gottesdienste, Liturgie und Sakramentenspendung

aa) Wir stellen fest:

Jede Kirche in unserem Pastoralverbund soll ein Raum der gemeinsamen Gottesbegegnung bleiben können soweit das möglich ist. Für diese Gottesbegegnung bieten sich unterschiedliche Möglichkeiten und Formen an. Wir sind auch für die Zukunft davon überzeugt, dass die Feier von Gottesdiensten ein unerlässlicher Pfeiler des Fundaments christlichen Lebens und des Gemeindelebens ist.



Die Spendung von Sakramenten bedeutet für uns die konkrete Heilszuwendung Gottes an jeden Menschen. Diese Zuwendung Gottes und seine Zusage: „Ich bin mit dir“, ist in der Vorbereitung und in der Feier des Sakramentes zu erhellen. Sakramente sind Feiern der Gemeinschaft der Glaubenden und niemals Privatangelegenheit. Dafür trägt die christliche Gemeinde Verantwortung.

ab) Wir wollen handeln:



Ausgehend von den Möglichkeiten und künftigen Anforderungen stellen wir fest, dass es nötig ist, Laien durch Aus- und Weiterbildung (im Pastoralverbund, im Dekanat, durch diözesane Schulungen) zu befähigen, selbständig verschiedene Formen von Gottesdiensten bis hin zu Wortgottesfeiern zu leiten. Diese Gottesdienstleiter sollen nach ihrer Ausbildung vorgestellt und offiziell beauftragt werden. Allen gottesdienstlichen Laienmitarbeitern muss Material zur Ausarbeitung von Gottesdiensten zur Verfügung stehen und zugänglich sein. Die Zusammenarbeit aller Gottesdienstleiter im PV soll gestärkt werden. Es muss bedacht werden, welche Formen nicht